

stellen. Ob eine Pflanze auf feuchter Wiese, trockenem Grasrain oder gerölligem Südhang (Exposition) wächst, kann jeder Beobachter angeben. Auch Angaben über Boden und Gesteinsunterlage sind sehr erwünscht und von ökologischem Interesse*). Einige der in obiger Liste aufgeführten Pflanzen wachsen in den einzelnen Landschaften auf ganz verschiedenen Böden. So bewohnt der Sumpfporst in der Lausitzer Niederung wie auch im Erzgebirge die Moore. In der Sächsischen Schweiz aber ist er geradezu eine Felspflanze, die sich oft mit einer sehr dünnen Humusschicht auf den Gesimsen der Sandsteinfelsen begnügt. Und gewisse Pflanzen des warmen Hügellandes treten in das Bergland nur da ein, wo ihnen, wie im Erzgebirge, warmer Basaltboden oder, wie im Vogtland, Diabas zur Verfügung steht. Dafs die Angabe der Meereshöhe eines Fundortes für die endgültige Festlegung oberer Grenzlinien der Hügelpflanzen sowie unterer Grenzen der montanen Arten von grofser Bedeutung ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. Bisher sind nur einzelne Punkte solcher Grenzlinien bekannt. Es sei daher nochmals beim Botanisieren die Benutzung der Sektionen der Topographischen Karte dringend empfohlen, die mit ihren braunen Höhenlinien leicht das Ablesen der Höhe eines jeden Fundortes gestattet. Bei dem Häufigkeitsgrad ist zweierlei zu unterscheiden: Die Zahl der Standorte (Frequenz) und die Zahl der Individuen an einem Standort (Abundanz). Dabei kann man sich einer kurzen Formel bedienen, z. B. eines Bruches, bei welchem der Zähler die Frequenz und der Nenner die Abundanz angibt. Damit der Bruch nicht zu grofs und dadurch unübersichtlich wird, mag bedeuten: Erstens im Zähler 1 = nur an einer Stelle, 2 = nur an wenigen Stellen und 3 = an vielen Stellen; zweitens im Nenner 1 = in einzelnen (1—5) Exemplaren, 2 = in mehreren (bis etwa 50) Exemplaren und 3 = in vielen Exemplaren. Die anderen Angaben, auch die in der vierten Spalte bedürfen keiner weiteren Erläuterung.

Form der Veröffentlichung.

Die eingehenden Standortsangaben und Beobachtungen sollen in zwanglos auf einander folgenden Arbeiten in den Sitzungsberichten und Abhandlungen der Isis in Dresden veröffentlicht werden. In den geplanten Veröffentlichungen werden die Angaben nach den Sektionen der Topographischen Karte gruppiert. Letztere dienen auch als Grundlage für die beizufügenden kartographischen Darstellungen in der Weise, dafs jedes Sektionsviereck mit dem für die Art gewählten Zeichen besetzt wird, wenn die Art hier vorkommt. Die folgenden beiden Beispiele dürften die Sache genugsam erklären. Sie sind nach der vorhandenen Literatur, den Belegexemplaren im Herbarium der Flora Saxonica, sowie nach unseren eigenen Aufzeichnungen zusammengestellt und dürften noch manche Lücke aufweisen. Es sei hinzugefügt, dafs auch künftig nicht für jede der 137 Arten die Verbreitung auf besonderem Blatt dargestellt werden wird, sondern dafs gewisse Arten unter gesonderten Zeichen auf einem gemeinsamen Blatte zusammengefaßt werden, wie das auf dem beigegebenen Kartenblatt mit *Andromeda polifolia* und *Trientalis europaea* geschehen ist.

*) Im Sinne der physiographischen Ökologie, siehe vorhergehende Abh. VIII bez. I, S. 78ff.